

Eine tolle Werbung für den Rudersport

Schönmann-Fink über Rudern gegen Krebs

Am Rande der Ruder-WM in Linz-Ottensheim traf die MAZ Matthias Schönmann-Fink (Foto: Autor). Er ist Projektkoordinator bei der Stiftung „Leben mit Krebs“ und Hauptorganisator der Aktion „Rudern gegen Krebs“, die im September auch in Neuruppin stattfindet. Das Gespräch führte WM-Tagebuch-Autor Claus-Dieter Mager.



Viele werden sicher zum ersten Mal in einem Ruderboot sitzen und bemerken, wie anstrengend und kraftaufwändig dieser Sport ist und was es heißt, so ein Boot über die fünfhundert Meter zu bringen, geschweige denn, so wie Sie im Achter bei der WM, über die zweitausend.

Schönmann-Fink: Ja, das ist natürlich auch eine tolle Werbung für den Rudersport. Also nicht nur für die Stiftung „Leben mit Krebs“, sondern auch für die Rudervereine, die ja oftmals ein Mauerblümchendasein fristen. Und wenn man sieht, wer da alles in den Booten sitzt, die vielen Firmenteams und ganze Ärztemannschaften. Von denen kann man dann auch sicher den einen oder anderen für den Rudersport gewinnen. So haben alle etwas davon, die Patienten, die Stiftung, die Rudervereine und die Teilnehmer, die sicher viel Spaß an diesem Tag haben werden.

Wie kam man eigentlich auf das Rudern bei dieser Aktion?

Schönmann-Fink: Zunächst natürlich durch unsere enge Verbindung mit dem Mainzer Ruderverein. Zum anderen ist Rudern aber ein tolle Team sportart, wo sich einer auf den anderen verlassen muss. Hier sollte alles passen und wenn einer nicht mitzieht, gehen alle baden. Das ist oft auch eine ganz neue Erfahrung, besonders für Firmenmannschaften, die dabei meist einen völlig anderen Blick füreinander kriegen. Außerdem Laufen und Fußballspielen kann man überall, aber Rudern ist etwas exklusives, das kriegt man halt nicht alle Tage

Was passiert mit dem Geld, das bei der Aktion eingespielt wird?

Schönmann-Fink: Das Geld kommt Patienteninitiativen im onkologischen Stützpunkt in den Ruppiner Kliniken zu gute. Zum Beispiel werden davon Übungsleiter und sportmedizinische Gruppen finanziert, die mit den Patienten arbeiten und ihnen helfen, den Krebs zu besiegen.

MAZ: Am 2. September findet Rudern gegen Krebs zum ersten Mal in Neuruppin statt. Die Resonanz ist riesengroß.

Matthias Schönmann-Fink: Als ich erfuhr, dass bereits sechzig Teams in Neuruppin gemeldet sind, war ich baff. Damit hatten wir nicht gerechnet, zumal die Veranstaltung zum ersten Mal in den neuen Bundesländern stattfindet. Aber unsere Cheforganisatorin vor Ort, Kerstin Stoytchin, von der Firma Fresenius Cabi, einem unserer Hauptsponsoren, glaubte von Anfang an, dass in einer Ruderhochburg wie Neuruppin und bei einem so engagierten onkologischen Zentrum der Ruppiner Kliniken, alles möglich sei.

Welche Rolle spielen die Rudervereine im Ruppiner Land dabei?

Schönmann-Fink: Die Mitglieder der Rudervereine spielen bei der ganzen Sache eine entscheidende Rolle. Zum einen sind sie die einzigen, die über das geeignete Bootsmaterial verfügen. Zum anderen kann man auch nicht einfach jemanden in ein Boot setzen und losfahren lassen, das wäre unverantwortlich und sicher mit einer Gefahr für Leib und Leben verbunden. Rudern ist nicht wie Laufen, das kann jeder auch mal auf der grünen Wiese machen. Die richtige Anleitung der Teilnehmer, die noch nie in einem Boot gesessen haben, ist das Allerwichtigste, es sollen ja auch alle Freude daran haben.

„Wenn was passiert, bin ich schuld“

RUDERN Sebastian Mager über sein Debüt als Schlagmann im Doppelvierer bei der U19-WM in Linz

Nach aufregenden Tagen bei der Weltmeisterschaft in Linz ist der frisch gebackene Ruder-Weltmeister im Doppel-Vierer, Sebastian Mager gestern im Heimatort Alt Ruppın angekommen. Im Gespräch mit Dirk Becker ließ der Goldjunge die letzten Wochen noch einmal Revue passieren.

MAZ: Im Internet gibt es auf www.worldrowing.com ein Bild, das dich stehend und jubelnd im Boot kurz nach dem Zieleinlauf in Linz zeigt. Wo kam da die Kraft noch her?

Sebastian Mager: Weiß ich auch nicht. Eigentlich ist die letzten 200 Meter im Endspurt nur noch „Sterben angesagt“ und ich war im Ziel völlig fertig. Aber das musste wohl noch raus. Ich hatte solche Glücksgefühle, unbeschreiblich. Ich merkte allerdings beim Aufspringen, wie fest die Beine waren. Uns allen war nur schlecht und schwindlig.

Eigentlich hatte euch vor der WM keiner auf dem Zettel stehen?

Mager: Nö, der Vierer sollte nicht mit, wir waren auch in München (DRV-Junioren-Regatta, A.d.R.) schlecht gefahren. Da hatte noch Lukas Linden auf Schlag vorn gesessen.

Und dann haben Sie gewechselt?

Mager: Im Trainingslager in Berlin hat uns unser Trainer Frank Decker aus Essen umgesetzt, dann lief es.

War das nicht eine erhebliche Umstellung für Sie?

Mager: Eigentlich bin ich jemand, der lieber im Maschinenraum sitzt, das heißt in der Mitte des Bootes. Aber ich hatte während der unmittelbaren Wettkampfvorbereitung (UBV) die größten Athletikwerte von uns vieren und Lukas Linden, der ein Jahr jünger ist als ich, hat nicht so die Erfahrung.

Wie sind Sie mit der Verantwortung in Linz zurecht gekommen?

Mager: Im Vorlauf hatten wir nur einen 34er Schlag gefahren und sind damit durchgekommen. Wir wussten aber, dass wir im Finale gegen die Italiener und Niederländer mehr tun müssen. Unser Ziel war, einen 37er Schlag durchzuziehen. Und ich musste den jetzt vorgeben. Ich dachte nur „oh Gott, schaffe ich das?“. Wenn was passiert, bin ich schuld.

Zumal Sie als Schlagmann im Doppelvierer bei den A-Junioren auch steuern mussten?

Mager: Es gab eine knifflige Situation im Halbfinale, als ich die letzten 200 m am Ende war und die Bojenkette sehr nahe kam. Die größte Angst hatte ich vorm Steuern.

Im Finale kamen die Italiener auf die letzten 500 Meter noch einmal gefährlich nah an euch heran. Wie haben Sie darauf reagiert?

Mager: Wir hatten das Problem schon während der U19 erkannt, dass wir keinen richtigen Endspurt fahren konnten. Deshalb haben wir uns mit dem Trainer zusammen etwas ausgedacht. Wir haben 400 Meter vor dem Ziel drei Spurtschläge eingelegt. Das hat uns den Sieg gebracht.

Haben Sie eigentlich während des Finales etwas von der guten Stimmung auf der Tribüne mitbekommen?

Mager: Du fährst zwar mit Tunnelblick, aber die deutschen Fans waren in der Übermacht und nicht zu überhören. Sie haben uns mächtig angefeuert.

Was sind jetzt Ihre nächsten Ziele?

Mager: Eigentlich möchte ich es schaffen, im nächsten Jahr gleich im Männerbereich zu rudern und den U23-Bereich zu überspringen. Dafür muss ich aber im Einer bei den Langstreckenmeisterschaften in Dortmund im Herbst und besonders im nächsten Frühjahr in Brandenburg bei den deutschen Kleinbootmeisterschaften Top-Leistung zeigen, um mich zu empfehlen.



Glücklicher Moment: Sebastian Mager mit Goldmedaille.



Volle Konzentration: Sebastian Mager (von vorn), Hubert Trzybinski, Fabian Weiler und Klaus Linden Sekunden vor dem Start ins Rennen, das die vier als Weltmeister beendeten. FOTO: CLAUDI-DIETER MAGER

Vom Rande der Rennstrecke

Nachtrag aus dem WM-Tagebuch von Claus-Dieter Mager: So, das war sie nun also, die Junioren-Ruder-Weltmeisterschaft. Die letzten Tage standen nur im Zeichen des großen Finaltages. Es ist der totale Wahnsinn, was die Ruderer da geleistet haben. Aber auch wir sind langsam am Ende unserer Kräfte, zumal heute, am letzten Tag noch eine Menge Ärger und Stress über uns kam, mit dem wir überhaupt nicht mehr gerechnet hatten: Mir hatten sie nämlich einen Reifen zerstoßen. Auch wenn hier an der Ottensheimer Regattastrecke nicht alles perfekt war, durften wir wohl Zeuge eines großen Tages für den deutschen Rudersport werden. Was die jungen Leute, dieser so genannte „Nachwuchs“, hier gezeigt haben, war wahrlich weltmeisterlich und lässt hoffen, dass der Abschluss Deutschlands an die Weltspitze im Rudern, von dem man sagt, dass er vor einigen Jahren abbrach, bald wieder hergestellt ist. Das war hier ein viel diskutiertes Thema. Alle warten jetzt auf Olympia und hoffen auf ein gutes Abschneiden unserer Athleten. Aber dann heißt es: „Nach der Olympiade ist vor der Olympiade“ und Basti (Sebastian Mager) weiß jetzt schon genau, was er will, nämlich Olympiasieger werden. Auch sein Trainer, Steffen Becker, sagt immer wieder: „Wir trainieren mit Basti für 2012.“ Und wenn sie dieses Ziel genauso eisern verfolgen wie den WM-Titel, wer sollte sie da aufhalten. Wir werden auch weiter alles dafür geben und versuchen ihm das Umfeld so zu gestalten, dass er sein Ziel erreichen kann. Ein ausländischer Journalist sagte zu mir, nachdem Basti Doppelvierer der siebente deutsche Weltmeister an diesem Tag geworden war: „Das wird mir aber jetzt langsam unheimlich. Was gebt ihr den Jungs denn zu essen?“ „Aaalso, meiner hat immer nur Wildschweinkeule bekommen, ich bin schließlich Jäger.“ Darauf er: „Ach ja? Interessant, wie Obelix. Na dann ist ja alles klar.“

Die ersten Gewinner sind ermittelt

Heute wieder Karten für die schnellsten Anrufer

NEURUPPIN | Ruck, zuck waren gestern Morgen die ersten Eintrittskarten für den 2. Sparkassencup vom Handballclub Neuruppin vergeben. Die ersten drei Anrufer konnten sich über die Kombitickets freuen, nachdem sie die richtige Frage beantwortet hatten, „zum wie vierten Male der Sparkassencup veranstaltet wird.“ Thomas Michaelis aus Kyritz, und Jörg Hauser sowie Christian Jank, beide Neuruppin, sind Handballfans und möchten das Ereignis vom 8. bis 10. August im Sportcenter Neuruppin an der Trenckmannstraße auf keinen Fall verpassen.

Ein hochkarätiges Turnier wartet auf die Zuschauer. Neben dem TBV Lemgo, der bereits im 25. Jahr Bundesliga spielt und die letzte Saison mit Platz sechs abschließen konnte, wird auch der HC Empor Rostock aus der 2. Bundesliga seinen Auftritt haben. „Die Mannschaft ist nicht zu unterschätzen“, so HCN-Ma-

nager André Littmann. Rostock, dem zum Ende der letzten Saison durch finanzielle Querelen die Insolvenz drohte, hat die Bundsligalizenzen nun doch noch erhalten und möchte in der kommenden Saison nicht nur gegen den Abstieg spielen. Das Team um den sportlichen Leiter Holger Schneider, Ex-Trainer von Stralsund, wird in Neuruppin zeigen wollen, was in ihm steckt. *bed*

Gewinnspiel

In welcher Liga spielt der HC Empor Rostock in der Saison 2008/09?

Wer die richtige Antwort weiß, ruft heute um Punkt 11 Uhr in der Sportredaktion der MAZ unter ☎ 03391/45 75 27 an. Die ersten drei Anrufer, die die richtige Antwort wissen, gewinnen ein Kombiticket im Wert von 25 Euro für alle drei Turniertage. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bis zur 80. Minute gut mitgehalten

FUSSBALL Nackel holt Turniersieg in Dreetz

DREETZ | Einen kleinen Fußballmarathon erlebten die Dreetzer Zuschauer am vergangenen Wochenende im heimischen Waldstadion. Einem Alt-Herren Turnier am Freitag schloss sich ein Turnier mit sechs Mannschaften und schließlich ein Testspiel des Dreetzer Kreisligisten gegen die Landesklassenelf von Rot-Weiß Kyritz an.

Zum Auftakt des Sportfestes fanden sich die Oldies des SV Dreetz, TuS Dabergotz und die Alt Herren aus Rhinow/Großderschau zum sportlichen Vergleich ein. In einem gutklassigen Miniturnier setzte sich erwartungsgemäß der Vizekreismeister aus Dabergotz durch, der vor allem durch sehenswerte Spielzüge und Cleverness vor dem gegnerischen Gehäuse zu gefallen wusste. Am frühen Samstagvormittag traten dann die Teams aus Erleben,

Ludwigfelde, Vieritz, Nackel, Dreetz II und Wusterhausen in zwei Gruppen an, um einen Turniersieger auszuspielen. Früh unterstrichen Nackel (2. Kreisklasse) und Vieritz (Havelland) ihre Ambitionen auf den ersten Rang. Beide Mannschaften standen sich schließlich auch nach mehr als fünf Stunden im Finale gegenüber, in dem Blau-Weiß Nackel mit 1:0 die Oberhand behielt.

Höhepunkt des Sportfestes war der Vergleich der ersten Dreetzer Mannschaft gegen Rot-Weiß Kyritz. Dabei gelang es dem Gastgeber die Partie lange offen zu gestalten und viel deutete schon auf ein überraschendes 1:1-Unentschieden hin. Doch in der Endphase profitierte der Favorit von seiner größeren körperlichen Fitness und zog in den letzten zehn Minuten noch auf 5:1 davon. *lei*



Thomas Granzow (r.) nimmt den Siegerpokal für die Mannschaft aus aus Nackel entgegen. FOTOS (2): THORMANN



Für 34 Tore in der vergangenen Kreisligasaison nahm Patrick Jammrath, SV Dreetz, die Trophäe für den besten Torschützen von Jürgen Möllendorf vom Kreisfachverband Fußball entgegen.



Der Dreetzer Spielertrainer Gordon Beckström (am Ball) unterlag mit seinen Alt-Herren gleich zum Auftakt des Miniturniers gegen Dabergotz und musste TuS auch in Sachen Turniersieg den Vortritt lassen. FOTO: THOMAS LEITERT